

Ich schritt also in die Hütte selbst und setzte mich gelassen auf einen hölzernen Sessel an das Feuer. Der erste Gegenstand, der meine Aufmerksamkeit erregte, war ein schön gewachsener junger Indianer, der, die Ellenbogen auf die Knie gestützt, seinen Kopf in den Händen ruhen ließ. Ein langer Bogen lehnte an der Wand, neben ihm einige Pfeile. Drei Schuppenfelle lagen zu seinen Füßen. Mit der Gewohnheit der Indianer vertraut und wohl wissend, daß sie der Ankunft civilisirter Fremden wenig Aufmerksamkeit zu schenken pflegen, redete ich ihn in der französischen Sprache an, welche die Völker in der Umgegend theilweise verstehen. Er richtete den Kopf in die Höhe, zeigte auf das Eine seiner Augen, und ich sah, daß Blut aus demselben troff. Auch sein Antlitz war mit Blut bedeckt — er hatte nämlich noch vor einer Stunde nach einem Wildpret mit dem Pfeile schießen wollen, dieser war aber von der Sehne zurückgeprallt und mit solcher Gewalt in sein rechtes Auge geschoßen, daß es unheilbar zerstört war."

"Da ich bedeutenden Hunger spürte, und die Frau sich weder um mich, noch um den armen Indianer zu kümmern schien, so fragte ich, was ich zu essen bekommen könne. Ein Gerath wie ein Bett war nirgends zu erblicken, aber in einer Ecke waren viele ungegerbte Bären- und Büffel-felle. Ich zog eine schöne Taschenuhr aus meiner Weste und sagte der großen, alten Frau, daß es spät und ich müde sei. Sie bemerkte meine Uhr, und die Kostbarkeit derselben schien eine wahrhaft elektrische Wirkung auf sie hervorzubringen. Das Weib antwortete mir, daß es viel Wildpret und Büffel-fleisch habe, und daß ich auch einen Aschen-kuchen erhalten könne. Aber meine Uhr hatte alle Gedanken der Alten in Anspruch genommen, und sie mußte ihre Neugierde durch genaues Besehen befriedigen. Ich nahm also sehr bereitwillig die Kette, an der sie hing, ab, und reichte sie ihr. Sie war ganz begeistert, lobte die Schönheit der selben, fragte nach dem Werthe und hing die Kette um ihren muskulösen braunen Hals. Unbesorgt und sicher, achtete ich wenig auf ihre Geberden

und ihr Gerede. Ich verhalf meinem Hunde zu einem guten Wildpretgerüchte und konnte auch meinen eigenen Appetit bald befriedigen."

"Der Indianer stand indes, wie von dem heftigsten Schmerz getrieben, auf, ging mehrmals an mir vorüber, und faßte mich einmal dabei so heftig an die Seite, daß ich beinahe vor Schmerz und Zorn laut aufgeschrien hätte. Ich sah ihn an; sein Blick traf den meinigen und in ihm lag eine deutliche Prophezeihung, die mein ganzes Sein durchbebte. Dann setzte er sich wieder, zog sein langes Schlachtmesser, untersuchte die Schneide, steckte es wieder ein, nahm seinen Tomahawk vom Rücken, schwang ihn, füllte endlich seine Pfeife mit Taback, und ließ stets ausdrucksvolle, besorgte Blicke auf mir ruhen, so oft unsere Wirthin das Gesicht von uns abwandte."

"Niemals vorher war Furcht in meine Gedanken gekommen, aber jetzt ahnte ich Gefahr. Ich gab meinem Gesellschafter Blick um Blick zurück und überzeugte mich, daß, welche Feinde ich auch haben möge, er nicht auf ihrer Seite stehen werde."

"Ich forderte jetzt meine Uhr von der Frau zurück, zog sie auf, nahm, unter dem Vorwande, zu untersuchen, wie wohl morgen das Wetter ausfallen möge, meine Flinte und trat aus der Hütte. Draußen lud ich eine Kugel in jeden Lauf, schärfte die Steine, schüttete frisches Pulver auf die Pfannen, kehrte in die Hütte zurück, legte dann einige Bärenfelle zusammen, rief meinem treuen Hund an meine Seite, legte mich nieder, die Doppelflinte dicht neben mich und versank bald darauf in einen scheinbaren tiefen Schlaf."

(Fortsetzung folgt.)

Heilbroyner Frucht-Preise vom 1. Juli.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen ..	—	—	—	—	—	—
" Dinkel ..	6	18	5	52	5	12
" Roggen ..	—	—	—	—	—	—
" Weizen ..	15	—	—	—	—	—
" Gersten ..	9	20	7	56	7	18
" Haber ..	5	6	4	59	4	48

Bachnang, gedruckt bei C. Hack's Wittwe.

Er scheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weisheim etc.

Murrthal-Blatt
 Nro. 58.
 1840.
 Zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Bachnang und Umgegend.

(Schluß.)
 Christoph vermählte sich im Jahre 1544. bei Georg währte es vom J. 1542 wo die Sache in Bewegung kam, bis 1555 wo Georg endlich eine Tochter Philipps von Hessen freite. Sonst wäre der alte würtemb. Stamm im J. 1593 erloschen, und das Land an Oestreich zurückgefallen. Aber der schon 57jährige Georg erhielt ihn durch Friedrich, durch den er neue Zweige trieb. So wurde Württemberg durch Heirath nachgeborener Herren dreimal 1487 — 1593 — und 1758 erhalten.

Ämtliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Aktords-Verhandlungen und Verleihungen etc.

Bachnang. Nach dem Finanzgesetz vom 4. Juli 1839 ist in den drei Jahren 1839/40 die Kapitalsteuer in demselben Betrage (mit 6 kr. von 100 fl.) zu erheben, welcher durch das Finanz-Gesetz vom 22. Juli 1836 festgesetzt worden ist.
 Zur Aufnahme der Kapitalien von 1840/41 haben die Ortsvorsteher nach Maasgabe der gesetzlichen Bestimmungen, und zwar:
 des Abgabengesetzes vom 29. Juni 1821 Reg.-Bl. Seite 378;
 der Instruktion zu diesem Gesetz vom 28. Juli 1821 Reg.-Bl. Seite 550;
 der Instruktion für die Vollziehung des Abgabengesetzes vom 18. Juli 1824 Reg.-Bl. S. 671;
 der Finanzministerial-Verfügung vom 16. Juli 1830 Reg.-Bl. Seite 271;
 der Instruktion zu dem Abgabengesetz vom 26. April 1830 Reg.-Bl. Seite 329;
 des Gesetzes vom 22. Juli 1836 Reg.-Bl. Seite 294.
 An demselben Orte sind die Einleitung zu treffen.

Die Aufnahms-Protokolle sind mit den erforderlichen Beilagen bis 15. August d. J. einzusenden.
 Die öffentliche Aufforderung zur Fassion hat auf dieselbe Weise zu geschehen, auf welche nach den örtlichen Einrichtungen in den einzelnen Gemeinden andern — zur Kenntniß der Bürgerschaft zu bringende Anordnungen bekannt gemacht werden.
 Vergl. Vollziehungs-Instruktion vom 28. Juli 1821 S. 7 Reg.-Bl. Seite 552.
 Mit dieser Aufforderung ist die Belehrung verbunden, daß ein strafrechtliches Verfahren gegen alle Diejenige eingeleitet werden wird, welche steuerbare Kapitalien nicht innerhalb der gesetzlichen Frist
 siehe die obengenannte Vollziehungs-Instruktion, a. a. O.
 angemeldet haben.
 Den 15. Juli 1840.

Oberamt.
 Stadtmayer.
Bachnang. [Verkauf einer Buchdruckerei mit Bibliothek, Papier, Vorarbeiten und Druckschriften.]
 Montag den 10. August dieses Jahres Morgens 9 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathhause aus der Verlassenschaft des kürzlich dahier verstorbenen Buchdruckers Haack die rubricirten Gegenstände unter annehmbaren Bedingungen an den Meistbietenden im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Hiezu ladet man die Liebhaber, welche sich mit glaubwürdigen Vermögenszeugnissen versehen wollen unter dem Anfügen hiemit ein, daß schon seit mehreren Jahren zweimal in der Woche bei Haack, jetzt seiner Wittwe, ein vielseitig-gelesenes Blatt unter dem Titel

Der

Murrthal-Blatt

„zugleich Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend“ im Druck erscheint und ein thätiger und umsichtiger Geschäftsnachfolger Haack's sein gutes Auskommen hier finden dürfte.

Den 15. Juli 1840.

Waisen-Gericht. vdt. Gerichts-Notar, Nadelin.

Badnang. Der, der Stadt gehörende, unter dem Sandhaus befindliche, zu jedem Gebrauch vorzüglich geeignete Keller wird entweder theilweise oder ganz auf 3 Jahre — und das Gemeindebadhaus auf kürzere oder längere Zeit in Pacht gegeben. Liebhaber wollen sich

Montag den 27. dieses Monats

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus einfinden, woselbst die Verleihung vorgenommen werden wird.

Stadtpflege.

Reichenberg. Der im gegenwärtigen Blatt No. 57 dieses Blattes auf den 23. d. M. ausgeschrieben Baumaterialien-Verkauf wird hiemit widerrufen, da derselbe an gedachtem Tag nicht statt finden kann.

Den 19. Juli 1840.

Güter-Inspector. Schultheiß Moll.

Unterweiffach. Aus der Santmasse des David Fichtners Wallachers dahier wird die Hälfte an einem 2stockigen Wohnhaus mit Saalung, 1/2 Brtl. 3 Ruthen Baum- und Grasgarten beim Haus, und die Hälfte an 1/2 Brtl. 16 Rth. Acker zum Verkauf ausgesetzt.

Diese Eigenschaft kommt am 17. August d. J. auf dem hiesigen Rathhaus zur Versteigerung wozu die Liebhaber Mittags 1 Uhr eingeladen werden. Den 12. Juli 1840.

Schultheißenamt. Kübler.

Oberbrüden. Es befinden sich dahier zwei lehrfähige Laubkumme, junge Menschen, im Alter von 18 bis 20 Jahre. Handwerksleute, welche Lust hätten dieselbe in die Lehre zu nehmen, erhalten näheren Aufschluß von Ortsvorsteher Schramm, auch ein schönes Lehrgeld von der Gemeinde.

Die löbl. Schultheißenämter werden gefälligst ersucht, solches ihren Amtsangehörigen bekannt machen zu lassen.

Den 18. Juli 1840.

Schultheiß Schramm.

Privat-Anzeigen.

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen u.

Badnang. [Viehversicherung.] Diejenigen Viehbefitzer, welche Lust haben, ihren Viehstand bei dem württemb. allgemeinen Versicherungs-Verein auf das Jahr 1840/41 zu versichern, werden eingeladen, sich bei dem Unterzeichneten zu melden.

Die Jahrs-Einlagen sind von 100 fl. Anschlag bei Rindvieh zu 1 fl. und bei Pferden 1ter Classe zu 2 fl. 30 kr. 2ter Classe zu 3 fl. und 3ter Classe zu 4 fl. festgesetzt.

Agent: Stadtrath Müller.

Badnang. Der Unterzeichnete erlaubt sich zur gefälligen Kenntnissnahme für die Herrn Viehbefitzer bekannt zu machen, daß er für den Verlust eines bei dem württembergischen allgemeinen Versicherungs-Verein versichert gewesenen Pferdes zu seiner vollkommenen Zufriedenheit entschädigt worden ist.

Den 20. Juli 1840.

Müllermeister: Jakob Friedrich Speidel.

Frühmehhof. [Trompeter-Musik.] Da mich schon mehrere Jahren am Jacobi Feiertag

eine zahlreiche Gesellschaft von nah und fern mit ihrem Besuche beehrte, so lade ich auf den 25. d. M. zur Wiederholung höflichst ein.

Bei ungünstiger Witterung wird die Musik im Saale spielen.

Roher, zur Rose.

Badnang. [Frisch angekommene Badgäste.] Frau Surimuri von Pleibelsheim, Fr. Gerichts-Actuar Speidel von Badnang mit Frau. Ida Klemm von da, und Peter Schub von Dfenberg, wie viele andere, die nicht genannt seyn wollen, jedoch am nächsten Sonntag wieder kommen werden, wozu höflichst einladet

Den 19. Juli 1840.

Michael Krauter, Badgeber.

Badnang. Der Unterzeichnete wünscht den Ertrag von 1 Mrg. Stadthoffeld mit Dinkel angeklümt links an der Raubacher Straße, neben Herr Posthalter Curilla, aus freier Hand täglich zu verkaufen, dabei könnte ich der Käufer die noch übrige Bestandjahre mit in den Kauf anbedingen, auch kann man bei ihm ungefähr 6 bis 7 Scheffel sehr guten Haber kaufen.

Joh. Georg Pfizemaier.

Badnang. Unterzeichneter hat Wein zu verkaufen, die Raas zu 8 kr.

Johannes Maier, Metzgermeister.

Badnang. [Wein feil.] Beim Unterjogenen ist 1839r Ebersberger, vorzüglicher Qualität, Imi weiß zu haben.

Den 19. Juli 1840.

Käfer Börner.

Badnang. David Börner, Tuchmacher, wünscht einen wohlzogenen jungen Menschen in die Lehre aufzunehmen.

Badnang. Unterzeichnete ist Willens sein Haus, Scheuer und Kuchengarten zu vermieten, welches bis Michaelis bezogen werden kann.

Rohe, junior, im Zwischen-Deckel.

Abenteuer in einer Steppe Nordamerikas.

(Schluß.)

„Auf mich weder noch auf den Indianer achteten die trunkenen Burschen. Ich lagen wir im Schat-

ten des Lichts. Ich spannte daher in aller Stille den Hahn an beiden Schloßern meiner Flinte, berührte meinen treuen Hund nochmals und hielt mich bereit, aufzuspringen und den Ersten, der sich an mein Leben wagen würde, nieder zu schießen. Dieser Augenblick der Todesgefahr kam näher und näher und diese Nacht würde meine letzte auf dieser Welt gewesen sein, hätte nicht die Vorsehung für meine Rettung gesorgt. Alles war bereit. Die alte Hexe schlich sich wie ein Tiger nach mir zu, wahrscheinlich um die beste Art, mich in jene Welt zu spediren, ausfindig zu machen, während ihre Söhne über den Indianer herfielen. Ich war im Begriff aufzustehen und dem einzelnen Kämpfer zu Hilfe zu eilen. Die Flinte emporgerichtet, zielte ich auf die Frau, und wollte mit dem zweiten Schusse einen der Burschen niederstrecken — aber die Meuchelmörder sollten nicht also gestraft werden. Plötzlich ward nämlich die Thür aufgerissen und es traten zwei Jäger, starke Männer, jeder eine Flinte auf dem Rücken tragend, herein. Die Bursche ließen den Indianer los. Ich sprang auf, hieß die Fremden willkommen und erzählte ihnen rasch, was man mit mir vorgehabt. Dieß alles war das Werk einer halben Minute. Die trunkenen Bursche wurden ohne große Mühe festgenommen, und das Weib theilte trotz einer heftigen Vertheidigung und eines durchdringenden Geschreies dasselbe Schicksal. Der Indianer erbot sich, da er vor Schmerz am Auge nicht schlafen konnte, die Nacht hindurch zu wachen. Wir Uebrigen schliefen jedoch ebenfalls weniger, als wir sprachen. Auch suchten wir die Verletzung unsers indianischen Hundes, so gut es ging, zu verbinden.

Der Tag brach endlich schön und rosig an, und mit ihm kam die Bestrafung unserer Gefangenen. Sie waren nun ganz nüchtern. Wir banden ihnen die Füße los, nicht aber die Arme, gingen mit ihnen tief in den Wald, sesselten sie an Bäume und überließen sie hier ihrem Schicksale. Vorher legten wir Feuer an die Hütte, die Häute und alle Geräthschaften darin hatten wir dem jungen Indianer gegeben und schickten dann wohlgemuth den östlichen Ansiedelungen entgegen.

„In 25 Jahren, während denen ich über alle Theile unsers Vaterlandes Nordamerika bin- zogen bin, war dies das erste Mal, wo mein Leben durch meine Mitmenschen und noch dazu durch Weiße, in Gefahr kam. Die Reisenden sind im Allgemeinen so sicher in den vereinigten Staaten, daß es gar Niemanden einfällt, an einen Straßenraub zu denken.“

„Wird man es übrigens glauben, daß ich, als ich nach drei Jahren wieder an diese Stelle kam,

die Gegend von breiten, schönen Straßen durchschnitten antraf, und daß der menschliche Fleiß Wald und Wiese in fruchtbare Felder verwandelt, Dörfer und Wasthäuser erbaut hatte? So schnell, so weit breitet sich in unserm gesegneten Vaterlande die Cultur aus."

Vermischtes.

(Wunderbare Rettung.) Man meldet aus Neustadt a. d. S. vom 2. Juli: Ein hiesiger Professor führte heute Nachmittags die Schüler seiner Klasse (3. lateinische Vorbereitungsklasse) zur Erholung auf die in der Nähe von hier liegende uralte Ruine Salzburg. Während der Professor mit dem größten Theile seiner Schüler und mehreren Fremden im sogenannten Kaisersaale sich befand, begaben sich einige Studenten hinunter in das Brunnenhaus, um zum Zeitvertreib den Eimer, der an einem großen Ledrate befestigt ist, in den Brunnen hinabzulassen. Es befanden sich zu gleicher Zeit mehrere Schüler in dem Rade, und als das Rad in zu rascher Umschwung gerieth, sprangen alle heraus, bis auf den 14jährigen Joseph Kaspar Heim. Das Rad schleuderte diesen auf die Brunnen-Einfassung und über diese hinab in den 265 Fuß tiefen Brunnen. Die Mitschüler erschrecken und liefen in das Gastzimmer, um ihrem Lehrer die Nachricht von dem vorgefallenen Unglücke zu hinterbringen. Hier war zufälligerweise auch der Vater des Verunglückten (Schullehrer Heim von Hirschfeld) anwesend. Wie natürlich stürzte Jedermann hinunter in das Brunnenhaus. Als man hier ankam, hörte man zum größten Staunen Aller den Joseph Kaspar Heim in der Tiefe des Brunnens um Hülfe rufen, und bitten, daß man den Eimer hinaufziehen möge. Auf diese Weise wurde das bringende Vorhaben des Vaters, welcher sich schnell in den Brunnen hinablassen wollte, überflüssig. Man zog mittelst des Rades den Eimer so schnell als möglich hinauf, und fand den jungen Heim ohne Rod und vor Kälte zitternd im leeren Eimer sitzend. Er sagte (gerichtlich) folgendes aus: „Ich wurde durch die Schwungkraft des Rades herumgetrieben, bis ich auf die Einfassung des Brunnens hinaufgeschleudert wurde; hierbei fiel ich auf meine Seite auf, so daß die Rippen mir noch jetzt schmerzen. Als ich merkte, daß ich in den Brunnen fallen würde, griff ich nach dem Eimer, wozu der Eimer lang, und hatte das Glück, dasselbe mit der Hand zu ergreifen. Ich hielt es fest, und fuhr mit Pfeil-

esschnelle in den Grund des Brunnens hinab. Hier angekommen, erholte ich mich sehr bald, leerteden Eimer, der mit Wasser gefüllt war, aus, krieg hinein, zog meinen Rod aus, der mir durch das Wasser bleischwer war, ließ denselben in dem Brunnen, und rief um Hülfe, daß man mich hinausziehen möge.“ Das Bewußtsein verlor Heim nicht, doch fiel ihm die Sprache, kurz nachdem er gefettet war, sehr schwer; einige Zeit nachher sprach er jedoch. Sein Leben ist durchaus nicht gefährdet.

Neuigkeiten.

Ein Jude trug Saugschweine zu einem Christen. „Wie kommst Du dazu, mir Deine Todfeinde zu bringen?“ fragte der Christ. „Nai, das ist kein Wunder,“ erwiderte der Jude, „die Toleranz greift überall um sich!“

Ein der lateinischen Sprache unkundiger Mensch fand in einem Buche, daß unter den Aposteln einer Jacobus Major gewesen. Er schüttelte darüber den Kopf, und sprach: Ich kann mich doch nicht denken, daß unser Heiland einen Major in einem Apöstel gemacht habe.

Zwei Herzoginnen sagten einst zu einander: O Stern kommt heran, das gibt Gelegenheit zum Nachdenken, wir sind große Sündnerinnen. Was sollen wir aber thun? Ei! wir wollen unsere Bedienten festhalten lassen.

In Durlach befand sich ehemals der Pfarrkirche eine Grabchrift folgenden sonderbaren Inhalts: „Der 2. November 1564 starb Eberhard Franz von Ulm, der fromme, redliche und große Stadtrichter, dessen Körperlein gar nahe an sechs Centner gewogen.“

Heilkroner Frucht-Preise vom 15. Juli.

Fruchtgattungen.	Hochl.		Mittlere.		Niederl.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel	19	5	15	2	10	5
„ Roggen	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Gersten	8	13	7	10	6	8
„ Haber	5	12	4	11	3	10

Bedruckt bei G. H. S. Wittwe.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Waiblingen, Stuttgart u. c.

Freitag, den 24. Juli.

Murrthal-

N^{ro.} 59.
1840.
Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Badnang und Umgegend.

† Georg Hamberger 1590. Bei dem Mediciner Hamberger entdecken wir einen abergläubischen Zug seiner und späteren Zeiten; daß man damals noch glaubte: es schade einer schwangern Frau, wenn ihr Gelust nicht erfüllt werde, trat sie mit bedeutender Miene in seine Studierstube, und seufzte: „Was fehlt Dir?“ — „Ich habe den Gelust, Dir alle diese Eier ins Gesicht zu werfen, aber eines nach dem andern.“ — „Es sey dann, aus Liebe zu Dir.“ Aber ich bitte Dich, lieber Schatz, zeige doch keine Gelüste mehr in Zukunft! „Hamberger bedeckte das Haupt mit einem weißen Tuche, und ließ sich ein Ei nach dem andern geduldig ins Gesicht werfen.“

Ämtliche Bekanntmachungen, Aufforderungen, Verkäufe, Akkord-Verhandlungen und Verleihungen u.

Badnang. Zu Folge Regierungs-Erlasses vom 14. d. d. ist die in dem Circular-Erlaß vom 30. März 1839 befohlene jährliche Nachweisung der Einhaltung der Schuldentilgungs-Pläne in eine Uebersicht mit folgenden Rubriken zu bringen, welche jedesmal dem Bericht über die Haupt-Resultate der Gemeinde-Verwaltung auf den 15. Juli beizuschließen ist, und zwar:

- 1) Namen der Gemeinde.
- 2) Schuldenstand am 1. Juli (des vorhergegangenen Jahrs.)
- 3) Schuldenstand am 1. Juli (des neuesten Jahrs.)
- 4) Vergleichung.
 - Abnahme.
 - Zunahme.
- 5) Jährliche nach dem Schuldentilgungs-Plan zur Schuldentilgung stimmte Summe.
- 6) Rechtfertigung der Ueberschreitung des Schuldentilgungs-Planes.

- 7) Grund der Schulden-Zunahme und Nachweis der disfallsigen Legitimation.
- 8) Bemerkungen, (unter welchen namentlich anzugeben ist, ob und wann der Schuldentilgungs-Plan, beziehungsweise dessen Abänderung eine Genehmigung der Kreis-Regierung erhalten hat.)

Die Schultheißenämter haben sich hiernach zu achten, und für dieses Jahr noch bei Vermeidung eines Wartboten bis

Mittwoch den 29. d. d. die Nachweisung in einer tabellarischen Uebersicht zu geben. Die unterm 16. Dezbr. 1839. Murrthalbote N^{ro.} 101. eingeführte dreijährige Berichts-Erstattung über den Gang der Schulden-Tilgung hat fortan zu unterbleiben. Den 23. Juli 1840.

Oberamt.
Stodmayr.

Badnang. Die noch ausstehenden Berichte betreffend die Ergänzung des Bürger-Ausschusses, sind bei Vermeidung eines Wartboten nächsten Mittwoch einzufenden. Den 23. Juli 1840.

Oberamt.
Stodmayr.